

Alljährlich wurde im Gemeindebudget ein Einnahmebetrag zwischen 200 und 2000 Gulden eingesetzt, der je nach den Weinjahren zur Einnahme wurde. Die geringste Einnahme war im Jahre 1831 mit 385 Gulden 21 Kr., die höchste 1836 mit 2004 Gulden 17 Kreuzer.

Die Weinbändler, die seit 1820 hier aufkamen, waren gegen diese Gebühren, die ja, weil einseitig erhoben, ungerecht waren. Gegen die Mitte des Jahrhunderts schritt man zur Aufhebung dieser Einrichtung. Am 14. Januar 1842 wandte sich der Gemeinderat mit einem ausführlichen Bittschreiben an die kgl. Regierung um Erhaltung des Weinstichs. Im Jahre 1846 hörte er auf.

Schon vorher und natürlich jetzt noch mehr übernahmen sog. Weinmakler die Vermittelung des Weingeschäftes. Als sog. Trinkgeld wurde  $\frac{1}{2}$  bis 2 Kronentaler (d. i. 2 Gulden 42 Kreuzer) je nach der Menge gezahlt. 1851 wurde die Stelle des Eichers alljährlich besetzt, einer für Maitammer und einer für Alfterweiler, zwei Drittel der Gebühren fielen dem Eichmeister, ein Drittel der Gemeinde zu.

Die Gemeinde erhob für den Ausfall Gleichstellungsumlagen, die 1851—1858 60 Prozent, 1865 schon 100 Prozent betrugten.

#### c) Die Ausgaben.

Nach der Entwicklung des Dorfes, seiner Größe und Aufgaben richteten sich stets die Ausgaben der Gemeinde. Sie betrugen: 1620/21: 887 fl., 1641: 901 fl., 1648: 730 fl., 1660: 720 fl., 1670: 737 fl., 1680: 702 fl., 1690: 3072 fl., 1700: 1528 fl., 1711: 2722 fl., 1720: 990 fl., 1730: 913 fl., 1740: 1158 fl., 1750: 1374 fl., 1760: 2938 fl., 1781: 3273 fl., 1801: 5351 frs., 1810: 6307 frs., 1843: 6985 fl., 1850/51: 9722 fl. 22 Kr., 1860/61: 7396 fl. 20 Kr., 1870: 11 869 fl. 20 Kr., 1880: 26 147.50 M., 1890: 49 922.69 M., 1900: 98 385.26 M., 1910: 107 658.53 M., 1917: 114 658.52 M., 1920: 1 561 777.60 M. und 1926: 233 080.46 M.

Im 17. und 18. Jahrhundert waren Ausgaben zu machen: 1. für Gemeindebauten, 2. für die Kirche, 3. für Brunnen, 4. für Gemeindegewert, 5. für Bede und Gülden, 6. für zurückzahlendes Kapital und Zins, 7. für die Armen, 8. für Zehrungen und 9. Allgemeines. In vielen Jahren kamen dazu Kriegskosten.

Als Gemeindegebäude waren zu unterhalten das Gemeindehaus und Schulhaus am Lindeneck, das Hirtenhaus an der Niedergasse mit 3 Fasseln, die Gemeindeherberge an der Heergasse, das Armenhaus beim Kirchhof und ein Haus mit Wachtstube in Alfterweiler.

Für die Kirche war 1508 und 1757 der Turm zu bauen und für Glocken, Uhr, gemeindliches Geläute zu sorgen. Die anderen Ausgabenposten sind aus dem Vorausgegangenen leicht zu verstehen.

Viel Geld konnte früher in der Gemeinde gespart werden, weil die Ämter alle Ehrenämter und alle unfreien Bürger zum Wach- und Frondienst verpflichtet waren.

#### d) Die Dorfordnung.<sup>60)</sup>

In den Jahren 1648—1656 erhielt Maitammer eine Dorfordnung, die, wie aus dem Inhalt und Wortlaut hervorgeht, schon von altersher in Gebrauch war. Sie lautet:

„Nachfolgende Ordnunge sind zu Nutz und Gut der Gemeinde zu Maycammer durch Schultheiß, Dorfmeister, Sechster und Beetleger dafelbst beraten und mit Bewilligung derer von der Gemeinde, wie Nächstes zu halten, bewilligt und angenommen worden. Auch sich demnach ein jeder wisse vor Schaden zu hüten, soll solches jeden Jahres der Gemeind als Herkommen öffentlich verkündet und vorgelesen werden.

1. So einer wollt Wein schenken und gastiert mit Stallung auch anders als Lager (mhd.\* Lager der Tiere), derselbig soll ein Strauß aufstecken und ein ganz Jahr Wein schenken, wie von altersher geschehen, bei der Einung (mhd. angefehete Strafe) 1 Pfund Heller oder soll dem Weinschank oberstehen.

2. Wenn einer den Strauß unter dem Jahr abwerfen tät, derselbig soll der obgemeld Einung unnachlässlich versallen sein. Und soll demnach in einem Jahr kein Reis mehr aufstecken bei auch 1 Pfund Pfennig zur Einung.

3. Es soll kein Wirt Wein außerm Dorf kaufen, es wär dann ganz kein Wein im Dorf zu verkaufen, bei Straf 1 Pfund Pfennig.

4. Die Maycammerer Kirweih hat Freiheit und möcht jedermann uff solche Zeit, acht Tage vor oder nach der Kirweih ungefährlich Wein schenken. Doch welcher Wein schenken will zur Kirweih oder sonst, derselb soll von Stund an vor dem Weinschank sein Geschirt lassen eichen bei der Einung 1 Pfund Heller.

5. Die Wirt sollen keinen Gast ausschlagen und dem andern heimweisen bei 1 Pfund Pfennig. Es wär dann, daß der Gast nit wöllt bei dem ersten Wirt bernicht (mhd. versorgt) sein mit seiner armen Tracht, so mag derselb Wirt ihn wohl fürtsweisen. Könnt man dann erkennen, daß er sein möglich Fleiß getan hat, soll derselbig Wirt die Einung erlassen sein.

6. Welcher Wirt oder Gemeinmann, auch die Müller und Weber, so Meßgeschirt haben, als Simmern, Halbsimnern und Imel, das man zum Markt braucht, desgleich so Gewicht haben, dieselbig sollen solche Meßgeschirt und Gewicht alle Jahr zum wenigsten einmal lassen eichen und benennen und als deck oder oft man darüber klagt bei poen (lat. Buße oder Strafe) 1 Pfund Heller.

7. Welcher Wirt Wein kauft, derselbig soll dem Dorfmeister bei seinem Eid sagen, wie hoch er denselben beim Kauf hat, soll der Wirt uff jeder Maß ein Pfennig haben ohn alle Befund 1 Schilling Pfennig oder mehr uff der Dhm bei der Einung wie obsteht.

8. So ein Wirt oder Gemeinmann wollt Hering, Stockfisch, Blattheiß (d. s. Plattfische) und Bücking feil habe, derselbig soll Kaufmannsmaß gut haben bei der Einung 1 Pfund Heller. Und wann ihnen solches von dem Dorfmeister verboten wird, soll derselbige Ubersahrer nit mehr desselbigen Verkauf vertreiben bei genannter Einung.

9. Es soll kein Wirt einen fremden Gast, als Wandelpersonen (mhd. Reisender, Pilger) und gemeine Dirn über eine Nacht behalten, es wäre dann, daß der Gast Schulden hätte einzubringen oder ehrlich ander Geschäften, die ihn aufhalten täten, bei der Einung 1 Pfund Heller.

10. Von altersher ist verboten, daß jemand in Gemeinen Wegen und sonderlich uff dem Spielfeld Wasen soll hauen, desgleich soll man die

\* mhd. = mittelhochdeutsch.



Neben mit ausroden und insegen bei poen 1 Pfund Heller; dann wann ein Weg not wird sein in der Mark zu machen, wird die Gemeind selber tun wie dann allweg her, und soll dann darüber ein jeglicher Gemeinmann sammt den verordneten Schützen bei seinem Eid den Abtreter anbringen und einigen.

Desgleich soll niemand Gräben machen über den gesagten Stein auch bei der Einung 1 Pfund Heller.

11. So ein Gemeinmann ein Eigert (mhd. Egerd = Brachland) hätt in der Mark zwischen den Wingerten liegen und gibt die Bed (Steuer) gleich den Wingerten dafür, so die Wingertmaß ist und begehrt dieselbig gehaupt zu haben, soll derselbig ein Raich (Wisch) auf gemeld Eigert stecken, was dann daroben ergriffen wird, es wäre Pferd, Kühe oder jemand gras folche soll zu poen 2 Schilling Pfennig verfallen sein. Auch soll, wann ein Gemeinmann ein Ackerle mit der Hane (Hacke) bebaut hat, niemand darauf gehen oder fahren bei obgenannter Einung.

12. Welcher Wiesen uff die Gemeineweg stoßen hat und zu wässern begehrt, derselbig soll wässern, doch der Gemeind ohne Schaden. Und wann von altersher Brücken über den Gemeineweg gehen, soll man dieselbige auffrichten bei poen 1 Heller. Solcher Punkt der Wässerung halb soll allein den Inheimischen und nit den Fremden erlaubt sein.

13. Wann einer ein Pferd bei Nacht in die Weid tut und im Feld oder Wiesen unangebunden finden wird, derselbig soll 1 Pfund Heller unnachlässlich verbroschen haben.

14. So einer in der Mark eine Wiese hat, die drei Gras Traget macht, derselbig soll genannte Wiese zum zweitemal mähen vor unserer lieben Frauen Würzweihe und dieselbig Wief sollen beheunet sein und bleiben bis zu St. Michels Tag; aber welcher nach gemeldem Lieb Franentag das zweite Gras mähen tut, soll darnach nit mehr geheunet sein.

15. Wann ein Gemeinmann Gut gegen Eckenoben verkauft, derselbig soll zwanzig Gulden unnachlässlich geben.

16. Wann ein fremd Person herkommt aus einer andern Herrschaft oder Reichsstadt und begehrt bei der Gemeind hier zu wohnen, derselbig soll unserem gnädigen Herrn von Speyer 3 Taler und der Gemeind auch 3 Taler bezahlen und geben.

17. Es soll keiner in der Gemeind einen Fremden uffnehmen ohne Wissen und Willen der Amtleut und der ganzen Gemeind bei der Einung 1 Pfund Pfennig.

18. So ein benacht Mensch (mhd. benachten = beherbergen) stirbt, so sollen neun, die nächsten uff allen Weg bei dem Gestorbenen sein mit wachen und was sich gebührt zu tun, auch zum Begräbnis bestätigen. Jeder bei poen 1 Schilling Pfennig. Und soll man kein Zeichen läuten, es sterbe dann ein benacht Mensch.

19. Alle Jahr soll man ein neuen Weinsticher ziehen. Und so die Schwobe oder andere Fuhrleut kommen in das Dorf und begehrten Wein zu kaufen, so soll man sie zum Weinsticher weisen; wann aber der Weinsticher im Dorf oder Gemark nit wär, soll man sie zu dem Dorfmeister weisen, damit die Fuhrleut nit gehindert werden. Und so ein Fuhrmann Wein kauft, soll derselbig Käufer 4 Pfennig und der Verkäufer 2 Pfennig von einem Fuder Wein zu geben schuldig sein.

20. Wann ein Gemeinmann wollt Kaufleut umführen Wein zu

versuchen ohn Befehl (Auftrag) des Schultheißen oder der Dorfmeister derselbig soll der Gemeind für ein Taler verfallen sein.

21. So ein Weinsticher oder Gemeinssmann Fuhrleut außer Dorf führen tät, derselbig Ubertreter soll der Gemeind 1 Pfund Pfennig verfallen sein.

22. Es soll ein Metzler so zu Maycammer wohnhaft ist, seine Bank unterm Rathaus haben samt seinem bewartem (zuverlässigen) Gewicht und das Fleisch daselbst um ungefähr zwei Uhr aushauen uff den Samstag und Inwohner vor andern helfen sonder allem Betrug und Vorteil bei Straf 1 Taler.

23. Gemelder Metzler soll auch sein Fleisch mit dem Gewicht verkaufen und daselbig geben wie andere Umstößer bei Einung 1 Pfund Heller. Es wäre dann Sorg, daß einer ein Ochsen oder andere Rinder kaufen tät, das hoch an Geld wert wäre, so soll derselb Metzler zu dem Dorfmeister gehen und ihnen solches anzeigen. Könnten dann die Dorfmeister erkennen, daß es besser sei, dann der gemeine Kauf ist, soll man ihm daselbig ein Pfund 1 Pfennig Heller höher lassen verkaufen dann das ander Fleisch.

24. Es sollen zwei aus der Gemeinde dazu verordnet (werden) ungefähr um 12 Uhr das Fleisch bei dem Metzler besichtigen und stets das nach seiner Gestalt es sei Kuh-, Hammel- oder Schafffleisch feiste, gut mager oder böß . . .

25. So ein Metzler oder Viehtreiber im Dorf wohnhaft wäre oder sonst Fremde herkommen und Herde Viehes hätten, so dat der Geseßene und Inwohner zwei Tag mit seinem Vieh dem Hirten nachzufahren und der Fremde einen Tag und, wenn einer weiter führe, derselb soll ein Pfund Pfennig verbrochen haben.

26. Es soll der Metzler, so hier wohnt, der Hammel oder Schaf in der Gemarkung weiden tut, daselbig Vieh in kein andern Ort verkaufen sondern hier unter der Schranne verkaufen und aushauen. Und so sich erfinde, der solches hier nit feil hätte, soll er der obgedachten Strafen verfallen sein.

27. So auch der Metzler, so hier wohnhaft ist, ein Stück oder mehr aus dem Dorf verkaufen tät, soll derselbig von jeglichen Stück 1 Pfund Heller zur Einung zu geben verwirkt und verbrochen haben.

28. Wann ein Nachbar ein Rindvieh abtun und das Fleisch in der Gemeinde verkaufen wollt, derselbig soll der inwohneren Metzler solches acht Tage zuvor anzuzeigen schuldig sein. Und so er daselbig nit tät, soll derselbig 1 Pfund Heller zu geben verbrochen haben.

29. Welcher Metzler hier zur Schranne (mhd. = Fleischbank) meßeln will, der soll zu Ostern anfangen und bis zu Fastnacht meßeln bei der Straf 2 Pfund Pfennig nämlich eins unserm gnädigsten Herrn von Speyer und eins der Gemein.

30. Ist von Alter Herkommen und der Brauch zu Maycammer gewesen, daß die Müller uff der Bach sollen die Frucht, so ihnen zu mahlen gegeben würde, zuporderst in das Wieghaus tun und wiegen lassen. Und nachdem es gemahlen wieder ins Wieghaus tun und wiegen lassen. Und demjenigen solch Mehl zuständig in zwei Tagen antoanken (mhd. = empfangen) und zustellen und nit über Nacht in der Wage stehen lassen bei Straf 1 Pfund Heller.

31. Es soll der Müller, so derselbig Frucht uff eine Meil Wegs



holt, vom Malter ein Simmern für sein Multer haben wie von alterher.

32. Es soll kein Heimischer oder Fremder Frucht hier verkaufen, welcherlei die sei, ohn das Gewicht oder Maß und welcher solches übertreten wird, derselbig soll unnachlässlich 1 Pfund Heller zu geben verbrochen haben.

33. So ein Inwohner Frucht oder Mehl auf der Gassen ohn das Gewicht kauft, derselbig soll vorgemelder Straf und poen zu geben verurteilt haben.

34. Welcher Bäcker eine Einung mit Weck oder Brot bricht, derselb soll ungebeten 1 Pfund Pfennig 3 Schilling Pfennig zur Einung geben, so oft und deck oder viel das Brot oder der Weck zu klein gefunden würde und sein Gewicht nit hätte.

35. Wenn ein Verkäufer mit Brot oder Wecken gefunden würde, so das Gewicht nit haben, so soll derselbig Verkäufer ungebeten und unnachsichtlich 1 Pfund Pfennig 3 Pfennig zu Einung zu geben schuldig sein so oft und viel solches gleich geschieht.

36. Es soll ein jeder Bäcker oder Underkäufer (mhd. = Zwischenhändler) an einem Sonn- und Feiertag für 2 Schilling Pfennig Weck und Brot vor der Kirche feil haben. Und so einer daran sündigt, derselb soll unnachlässlich 2 Schilling Pfennig für Einung verbrochen haben, so oft und deck das geschieht.

37. Welcher Gemeinmann Wein und nämlich seines eigenes Gewächs aufstuen und verschenken wollt, derselbig soll die Maß Wein 1 Pfennig nahez (mhd. = billiger) dann der Gemeinwirt zu geben schuldig sein bei poen 1 Pfund Heller.

38. Wann ein Gemeinmann ein Baum uff den Gemeinenwegen schädigt oder ausgräbt, der soll der Gemeinde für 1 Pfund Pfennig zur Einung verfallen sein und hat ein jeder Nacht, so ein Gemeinmann ist, Fremde und Heimische zu einigen.

39. So ein Gemeinmann oder wer das wäre, die Brunnentröge oder steine ohne Bescheid bei Tag oder Nacht ab- oder auslaufen lassen würde, der oder dieselbigen sollen der Gemeind so oft und viel das geschieht, für 1 Pfund Pfennig zur Straf und Einung verfallen sein.

40. Wann eine Gans oder Ente uff der Gassen durch den Schützen erfunden (wird), soll dieselbige gerügt werden, jedes Stück für 1 Schilling Pfennig und soll der Gemeind vom Stück 1 Pfennig und dem Schützen 3 Pfennig gehörig sein."

#### e) Schultheiße und Gerichtschöffen.

Als Schultheiße sind bekannt:

Wernher um 1346/50, dem als Gerichtsherren 1346 Heilo Fronhoyer, Wernher Bagendorf, Johannes gen. Rothuser, Johannes gen. Hemmerlin, Walther relikto Hugo, Diez Keller und Johann Sterr, und 1350 Heinrich Silberberger, Heilo Fronhoyer, Eigelo gen. Klumpe, Johann der Bäcker, Diegelo und Peter der Bartscherer zur Seite standen.

1366 und 1370 ist Dietrich Scherer stellvertretender Schultheiß. Das Gemeindegerecht setzte sich zusammen 1366 aus Heinrich Dechan d. A., Heinrich Batschen, Peter Madin, Peter Eigelmar, Dietrich Bubentz und Heinrich Silberberger.